

Annus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verleger: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Er erscheint täglich
(mit Ausn. der Sonn- und Feiertage)
Montag, Mittwoch und Freitag
mindestens vier Seiten
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
mindestens zwei Seiten

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pf. frei ins Haus einschließl. des Illustr. Sonntagsblattes. Bei der Post müssen Ausgabe A und B dieser Zeitung bestellt werden.
Anzeigenpreis: 10 Pf. für auswärtige Anzeigen 15 Pf., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pf. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vorm. 11 1/2 Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 74

Freitag, den 14. Mai 1915

40. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 12. Mai. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Deslich von Ypern nahmen wir eine wichtige von schottischen Hochländern verteidigte Höhe. Dürrkirch wurde weiter von uns unter Feuer gehalten. Deslich Dixmude schossen wir ein englisches Flugzeug ab.

Die zwischen Carency und Neuville (in der Gegend nördl. von Arras) von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergeblich; seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermelles gegen die Verco-Höhe, die Orte Ablain, Carency sowie gegen unsere Stellungen nördlich von Arras. Sämtliche Vorstöße brachen.

Ein Versuch des Gegners, uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerieoberschaltung drangen französische Alpenjäger hier zwar in unser auf der Kuppe gelegenes Blockhaus ein. Sie wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle ist ein unentschiedenes Gefecht im Gange. An der Bzura wurde ein russisches Bataillon nach einem Versuch zum Ueberschreiten des Flusses vernichtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Verfolgung zwischen Karpathen und Weichsel ist in vollem Zuge geblieben. Dem Feind wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 4. Garderegiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter 1 Oberst, 4500 Mann gefangen und erbeutete 4 Geschütze, eine bespannte Maschinengewehr-Kompanie und eine Bagage. Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Dnnow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Rzeszow—Mielec. Die in den Karpathen beiderseits des Strij kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Ausgabe.)

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.
(Nachdruck verboten.) 35
Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

Da wuschte sich die Frau mit ihrer dicken Faust mutig die Tränen aus den Augen und sagte, auf die verschüchtert schwelende Schar ihrer Kinder deutend, jedem hatte sie ein schwarzes Lächeln um den Hals gebunden:

„Arm? Meine Kinder sind nicht arm, wo ihr Vater vor seinem Kaiser sterben durfte, von dem Kaisersohn, dem Sieger, zum Dode geführt! Reo, Freileinchen, die sind reich, was Leben, det se solchen Vater jehabt, den se nun da in frem, de Erde einjebuddelt haben. Wir konnten nu nich dabei sein, un schloß sie, und ihre Stimme schwankte wieder ein wenig, „un warum habe ich nun hier mit de Kinder eene stille Andacht schalten, als ständen wir an Vaters Trabe.“

Da an dem Rächentisch hat er so oft jeseßen und sein Stück Fleisch an de Kinder verteilt, ja.

„Erst haben wir'n Vater unser jesprochen und dann det Lieb jehungen, wo er doch jesagt, ich wäre een tapfere Kamerad jewesen.“

„Ich habe Sie nun in Ihrer Andacht gestört,“ meinte Liselotte, der armen Witwe die Hand drückend.

Die schüttelte eifrig den Kopf.

„Reo, Freileinchen, wo Sie immer so jut zu mir waren, un immer det viele Essen, un alles Liebe. Nauben Sie auch nun nich, det mir bange is—ich werde sie schon durchbringen, die Biere da, un der liebe Joff wird Witwen und Waisen noch nich verlassen.“

„Na, wat steht Ihr denn da,“ polterte sie, mit rauher Hand und doch zärtlich über die Blondköpfe fahrend, „singt doch vor Vatern, singt doch, Kinder.“

Und erst schüchtern und stockend, dann immer, wenn auch

Erbitterte Kämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 13. Mai. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deslich Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt.

Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain—Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teil unbesetzte Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berry-au-Bac in den Waldungen südlich Villo-au-Bois genommene Grabenstück wiederzugewinnen, blieben erfolglos.

Nach starker Artillerieoberschaltung griff der Feind gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix-des-Carnes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 Metern in unsere vordersten Gräben einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen. Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhange des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert; der Kampf bei Szawle steht noch.

Die Beute in Galizien.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalobersten von Madensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubieda am San—Lancut (am unteren Wislota)—Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens wichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel; dort gelangten die Truppen des Generalobersten v. Wonsch dem Feinde dichtaufschließend bis in die Gegend südlich und nordöstlich von Rielce. In den Karpathen erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General v. Ursingen die Höhen östlich des oberen Struj; sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten v. Madensen

sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben.

Diese Armeen haben bisher 103 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit stürmender Hand erobert.

In diese Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht einbegriffen, die sich auf weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Die Verfolgung der Russen.

Regellose Flucht der Feinde. — Weiteres Vordringen der Unserigen.

Wien, 12. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. Mai mittags: Die Niederlage der russischen dritten und achten Armee vergrößert sich von Tag zu Tag. In regellosen Kolonnen, zum Teil in Auflösung, flüchten die russischen Truppen und Trains dieser Armeen in der Richtung auf Jaroslaw, Przemyśl und Ghyrow zurück. Die aus dem Raum Sanok—Lisko nach Ost flüchtenden starken feindlichen Kräfte werden vom Süden her durch die über Baligród und Polana vorgebrungenen eigenen Kolonnen angegriffen.

Die siegreichen Truppen haben in weiterer Verfolgung die untere Wislota überschritten, Rzeszow erobert; Dnnow, Sanok und Lisko sind in unserem Besitz.

Durch den bisherigen außerordentlichen Erfolg in West- und Mittelgalizien beginnt nun auch die russische Karpathenfront östlich des Uzfoker Passes zu wanken. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sind nun auch hier auf der ganzen Front im Angriff, der Feind im Raum bei Turka, im Drawa- und Spotala im Rückzug.

Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen über die Nida vorgebrungen.

In Südostgalizien sind starke russische Kräfte über den Dnjeestr in Richtung auf Horodenka vorgestoßen. Zsuleszczki wurde von uns geräumt. Die Kämpfe dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

immer wieder von leisen Schluchzen unterbrochen, sangen die vier Blondköpfe:

„Eine Kugel kam geflogen,
Gilt sie mir oder gilt sie dir?
Sie hat ihn fortgerissen,
Er liegt zu meinen Füßen,
Als wär's ein Stück von mir.“

So hielt Frau Müller mit ihren Kindern die Totenandacht für ihren Mann, der weit draußen im fernen Land, in leuchtenden Herbstestagen den Heldentod erlitten.

Am Fenster der niederen Mansardenstube kauerte Professor Becher in seinem Lehnstuhl und hielt ein Briefblatt auf den Knien. Seine blinden Augen konnten die Schriftzüge nicht entziffern, aber seine zitternden Finger strichen immer wieder lieblosend über das knisternde Papier.

„Wie gut, daß Du kommst, Liselotte,“ klang es vom Fenster her, als das junge Mädchen noch mit den Tränen über das Unglück, das ihre freundliche Nachbarin getroffen, in die Stube trat. „Sieh nur, ein Brief an mich. Frau Müller, die ihn brachte, meint, er käme von weit her. Nur einer kann an mich von weit her schreiben, nur einer, Liselotte.“

Das junge Mädchen nahm mit zitternden Händen das Briefblatt von den Knien des Vaters.

Er sah mit seinen lichtlosen Augen in die Ferne.

„Hat er geschrieben, Liselotte?“

Die Augen des jungen Mädchens liefen zitternd über die großen unsicheren Buchstaben auf dem weißen Briefblatt, das daneben lag.

Nur wenige Worte las sie, dann ging ein Beben durch ihre Gestalt. Die Pflegerin ihres Bruders, Schwester Ilse Westen, teilte ihr und ihrem Vater mit, daß Max vor Lüttich schwer verwundet, den Heldentod für sein Vaterland erlitten.

Liselotte wurde es schwarz vor den Augen. Wie sollte

sie es dem alten Mann dort beibringen, der so sicher darauf wartete, alle Tage, daß Max kommen würde?

Der alte Professor hauchte nach dem Briefblatt.

„Kommt er jetzt, Liselotte, der Junge? Er wird doch sein Vaterland nicht verlassen? Er muß ja kommen, jetzt, wo das Vaterland seiner bedarf.“

„Er ist gekommen, Vater,“ kam es leise von Liselottes Lippen. „Er hat vor Lüttich bereits siegreich gekämpft. Als einer der ersten ist er in Lüttich eingezogen, Vater.“

Die alten lichtlosen Augen wurden ganz groß und weit.

„Ein Sieger, ein Held!“ rief er laut, „mein, mein Junge!“

Eine Weile sah er stumm, und Liselotte dachte immer nur das eine: Wie sagst Du es ihm?

„Und er schreibt, Liselotte?“ fragte endlich der alte Mann, „er schreibt an mich?“

„Ja, Vater, an Dich. Erschrick nicht, Vater, Max ist verwundet. Ein Schuß in die Lunge.“

Und wieder lastete das bange Schweigen.

„Lies,“ sagte dann Professor Becher tonlos, und Liselotte nahm langsam den Bogen wieder auf. Sie mühte sich, ihrer Stimme Festigkeit zu geben, als sie die letzten Worte ihres Bruders las, der so viel über sie gebracht, und den sie doch so innig geliebt.

„Mein geliebter Vater!“

Schon höre ich den gedämpften Trommelschlag, der mich zur großen Armee abrückt. Erschrick nicht, lieber Vater. Es ist schön, jung zu sterben, auf dem Felde der Ehre zu verbluten.

Rein, so gut war es mir nicht.

Ich liege hier im Lazarett, sorgsam und liebevoll gepflegt von Schwester Ilse, die erste und letzte Frau, die ich je wahrhaft geliebt. Sie will später zu Euch kommen und Euch von mir erzählen.

Als ich hörte, daß mein Vaterland in Gefahr, daß Deutschland umstellt von hinterlistigen Feinden, seine Söhne

Die russische Nida- und Karpathen-Front zum Weichen gebracht. Bis jetzt 143 500 Gefangene, 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre.

Ein russischer Divisionsstab ergibt sich. Deutsche Truppen erobern die Gouvernements-Hauptstadt Kielce. — Neuerdings 4000 Gefangene gemacht.

Wien, 13. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Mai 1915.

Die in den November- und Dezemberkämpfen von Lodz und Limanow erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damals russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometern zum Rückzug. Damals zerschellte der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der treu verbündeten Truppen. Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Uebermacht vergeblich aufgebieten, um über die Karpathen nach Ungarn einzubringen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Heldennut und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit dem machtvoll vereinten Truppen beider Reiche den Feind im gemeinsamen Angriff niederzuringen.

Der Sieg von Larnow und Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nidafront und Karpathenfront zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische dritte und achte Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum vom Dunajec und den Beskiden bis an den San durchzogen, dadurch 130 Kilometer heimathlichen Bodens erkämpft. Reiche Beute fiel in die Hände der Sieger.

Vom 2. bis 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten Gefangenen 143 500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. Hierzu kommen noch alle jene, die durch die Sieger überrascht, den Anschluss an die zurückgehenden Truppen veräumten und in den Wäldern der Karpathen vereinzelt umherirren. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanterie-Truppendivision mit General der Infanterie Korniloff gestern im Rücken unserer Armee bei Odrzedowa unseren Truppen ergeben. Das Maß der Zerrüttung beim Rückfluten des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß unser neuntes Korps in den letzten drei Tagen durcheinandergewürfelte Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die sämtlichen in Monaten vom Feind aufgestapelten Ausrüstungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben bei dem raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Etappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können.

Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-ungarische Truppen über Stopnica vor.

Deutsche Truppen haben die Gouvernements-Hauptstadt Kielce erobert.

Nördlich des Ujsofer Passes erstürmten Deutsche und Honved-Truppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turfa vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff wird hier und in der Richtung auf Skole fortgesetzt.

In Südgalizien greifen starke feindliche Truppen über Horodenka an.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die russischen Communiqués der letzten Tage, sichlich bemüht, unsere und die deutschen Erfolge abzuschwächen, alles verneinen und als absichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn

forderte, da hielt mich nichts mehr in fremden Landen. Wie gern wäre ich gleich zu Dir und Liselotte geeilt, um mit Deinem Segen auszuziehen ins Feld, aber es blieb mir keine Zeit, ich mußte mich gleich bei meinem Truppenteil nach meiner Flucht aus Brüssel stellen. Und nun bin ich hier gelandet, eine Kugel in der Brust und den Tod im Herzen.

Heute verführe ich Dich besser, lieber Vater, als einst im schäumenden Uebermut der Jugend. Heute weiß ich, wie recht Du hattest, als Du mich von der Künstlerlaufbahn abbringen wolltest, die schon Tausende ins Elend führte, und an der Du selbst gescheitert bist. Auch ich war oft nahe daran, aber der Ehrgeiz, Dir zu beweisen, daß ich doch einer von den Echten sei, richtete mich immer wieder auf. Gold und Ruhm habe ich geerntet und ganz heimlich habe ich dabei immer gehofft, dieser Ruhm möchte auch bis zu Euch dringen und Euch milder stimmen gegen mich. Ich weiß nicht, ob es geschehen, ob Ihr des Verlorenen gedacht, aber welcher Vater stiehe sein Kind zurück, wenn es in der Sterbestunde zu ihm kommt?

Wie dunkel es schon um mich wird, und doch bricht da draußen die Sonne durch das Gewölle. —

Ob von meinem Besitz in Belgien noch etwas gerettet werden kann, weiß ich nicht. Vielleicht ist es viel, vielleicht ist auch alles verloren.

Ich habe aber schon vor Jahren ein Kapital von hunderttausend Mark für Dich und Liselotte bei der Deutschen Bank in Berlin sicher angelegt, das Euch nach meinem Tode ausgezahlt wird. Ich habe ja nie etwas für Euch tun können, nun habe ich wenigstens die tröstliche Gewißheit, daß Ihr nicht Mangel leiden werdet.

Die Zeit eilt, Vater. Schatten auf Schatten senkt sich hernieder. Ich möchte Dir noch so Vieles sagen, aber ich weiß nichts mehr als das eine Wort: „Verzeihe!“ Verzeihe Deinem Kinde, das nun bald zu seinem anderen Vater geht. Dir und Liselotte meinen letzten Gruß und unserem lieben teuren Vaterlande Heil und Sieg!

Dein reuemütiger Sohn

Max."

sie verwirrt nicht allein nur die Aktionen der Truppen am Schlachtfeld, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg. Die Seeschlacht bei Bergen.

London, 12. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität dementiert den deutschen Bericht über ein Seegefecht in der Nordsee, bei dem sich englische Schiffe gegenseitig beschossen haben und „Superb“, „Warrior“ und „Lion“ beschädigt worden sein sollen.

Das englische Linienschiff „Goliath“ torpediert.

London, 13. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Marine-Minister Churchill machte im Unterhaus die Mitteilung, daß das Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

Englische Kauffahrteischiffs-Verluste.

London, 13. Mai. (Priv.-Tel. d. „Frkf. Ztg.“ Indirekt. Ctr. Frkf.). Im Unterhause hat Mac. Kamara auf eine Frage geantwortet, daß während des Krieges 201 englische Kauffahrteischiffe und Trawler in den Grund gebohrt worden seien. Die Anzahl der Umgekommenen betrage 1556.

Ausbreitungen gegen Deutsche.

London, 13. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach der „Times“ hat die Polizei in Liverpool mit weitgreifenden Maßnahmen die Internierung der Deutschen begonnen. In London sind deutsche Restaurants von den City-Leuten mit Ueberfällen bedroht worden, wenn die Lokale nicht geschlossen würden. Auch in Manchester und Salford fanden Ausschreitungen gegen Deutsche statt.

„Lusitania“.

Eine amerikanische Note.

New York, 13. Mai. (Priv.-Tel. d. „Frkf. Ztg.“ Ctr. Bln.) Wilson ist durchaus gegen den Krieg, jedoch ist eine scharfe Note nach Deutschland zu erwarten. Anklage findet auch der Gedanke, eine Konferenz der Neutralen einzuberufen, um Sicherheit auf See zu gewährleisten.

139 Amerikaner ertrunken.

Amsterdam, 13. Mai. (Priv.-Tel. d. „Frkf. Ztg.“ Ctr. Frkf.) Reuter meldet aus London: In der durch die Botschaft der Vereinigten Staaten in London ausgegebenen Erklärung bezüglich des Untergangs der „Lusitania“ wird bestätigt, daß das Schiff ohne vorher ergangene Warnung in einem Wasser von 60 Faden Tiefe in den Grund gebohrt worden ist. Die „Lusitania“ war nach 18 Min. in den Fluten verschwunden. Die Anzahl der amerikanischen Reisenden betrug 218, davon werden 118 vermißt, 79 sind gerettet. Eine weitere Bekanntmachung der amerikanischen Botschaft besagt, daß 139 Amerikaner ertrunken sind.

Die „Mauretania“ fährt nicht nach New York.

London, 12. Mai. (Priv.-Tel. d. „Frkf. Ztg.“ Indir. Ctr. Frkf.). Die Abendblätter teilen mit, die Cunard-Gesellschaft habe die Abfahrt des Paketbootes nach New York für nächsten Samstag sowie die Abfahrt der „Mauretania“ für den 29. Mai rückgängig gemacht.

Rein laut ging mehr durch die Stube, nachdem Liselotte geendigt.

Der alte Musiker war in seinem Lehnstuhl zusammengesunken und Liselotte hockte zu seinen Füßen. Und plötzlich dachte sie voll Bitterkeit:

Jetzt, nachdem ich Eddert für immer aufgegeben, nachdem er sich verkauft hat, ist plötzlich das Kommissvermögen vorhanden. Erst kommt die überraschende Kunde, daß ein alter Freund von dem Vater behauptet, daß er kaum gekannt, ihn zum Erben seines kleinen Vermögens einsetzte, so daß plötzlich die drückenden Sorgen von uns genommen sind, und nun Maxens Erbe, das mir grell die Gewißheit zeigt, alle Opfer, die wir beide brachten, sind umsonst gewesen.

Und ein Grauen kam sie plötzlich an, daß sie in dieser Stunde an sich denken konnte, an sich und an ihr Leid, an dem sie so schwere Bürde trug.

Der alte Mann da im Lehnstuhl atmete mühsam. Seine zitternde Hand tastete nach dem braunhaarigen Mädchenkopf, der sich jetzt in wildem Ausschlagen an seine Arme schmiegte.

„Weine nicht, Liselotte,“ mahnte er, „auch dann nicht, wenn Max von uns geht. Glaubst Du, daß es schon geschehen ist?“

„Die Schwester da schreibt es, Vater. Ganz glücklich ist er eingeschlafen, mit den Worten: „Ehre, Freiheit, Vaterland.“ Auf einem kleinen Feldkirchhof vor Lüttich, wo so viele Kämpfer ruhen, hat man ihm ein stilles Grab gegraben.

„Ein Held unter Helden“, wie es hier steht.

Der alte Musiker nickte. Seine toten Augen füllten sich mit Tränen, die flossen schwer über die hageren, abgezehten Wangen.

„Mein Junge“, seufzte er, „mein einziger Junge!“

Und dann wurde es totenstill und Liselotte sah voll Schrecken, wie sich plötzlich das liebe alte Gesicht da vor ihr verklärte.

Wie überirdischer Glanz lag es auf den weissen Zügen,

Amerikanische Warnungen vor Touristen-

Reisen nach Europa.

Washington, 12. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Staatsdepartement tut alles, um amerikanische Touristen-Reisen nach Europa abzuhalten, weil die Anwesenheit in Kriegszone zu diplomatischen Verwicklungen führen könnte.

Der Kampf um die Dardanellen. Ein englisches Panzerschiff zum Sinken gebracht.

Konstantinopel, 13. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Große Hauptquartier gibt bekannt:

Am der Dardanellenfront hat sich zulande nichts Neues ereignet. Am Vormittag griff ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff an, das sich in der Nähe des von Morito bei dem Eingang der Dardanellen befand. Das Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen: an der Spitze des Kommandanten, in der Mitte und Achtern, und versenkt.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Neues ereignet.

Ein australisches Unterseeboot versenkt?

London, 12. Mai. (Priv.-Tel. d. „Frkf. Ztg.“ Indir. Ctr. Frkf.) Amtlich wird gemeldet: Ein türkisches Communiqué meldet, daß ein türkisches Kriegsschiff die Besatzung des australischen Unterseebootes „A. E. 2“, das versenkt wurde, gefangen genommen habe. Die britische Admiralität hat keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Die Besatzung der „Emden“.

Konstantinopel, 13. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Wali von Damaskus gab zu Ehren der Besatzung der „Emden“ ein Mahl. Den Gästen wurde nach der Bevölkerung in Damaskus verfertigte Burmusa gereicht. Die Besatzung ist heute abgereist.

Die italienische Spannung.

Das österreichische Angebot.

Mailand, 12. Mai. (Priv.-Tel. d. „Frkf. Ztg.“ Ctr. Frkf.) In der Turiner „Stampa“ schreibt der Abgeordnete Cenni: Die österreichische Regierung hat der italienischen in ihrer schaftlicher Form folgendes Angebot gemacht: Abtretung italienischen Teils von Tirol, des sogenannten Trentino, Abtretung am Isonzo mit Einschluß Gradiscas; vollständige Autonomie für Triest nebst Gewährung einer italienischen Universität und eines Freihafens, Desinteressement Dalmatens zugunsten Italiens in Südalbanien nebst sofortiger Anerkennung des Besitzes von Valona. Endlich Prüfung der Abtretung der Stadt Görz sowie einiger Inseln nahe der matischen Küste.

Das Parlament soll entscheiden.

Parteifreie Fortdauer der Verhandlungen.

Rom, 12. Mai. (Priv.-Tel. d. „Frkf. Ztg.“ Ctr. Frkf.) Nachdem auch der heutige Ministerrat seine Klarheit über die Situation gebracht hat, ist es schwerer denn je, den Charakter anzunehmen. Bis gestern konnte man noch glauben, daß eine Einigung zwischen der Regierung und Giolitti möglich sei. Nach dem gestrigen heftigen Angriff des „Giornale d'Italia“ auf Giolitti ist jedoch klar, daß der Gegenstand überbrückbar ist. Dieser Artikel wird allgemein auf seine Zurückgeführt und dient heute allen Blättern der Kriegsteilnehmer als Leitmotiv zu den stärksten Ausfällen auf Giolitti.

als der Professor, die Hand wie zum Schwur erhebend, einmal sprach:

„Für Ehre, Freiheit und Vaterland.“

Dann sank der alte weißhaarige Kopf auf die Seite, ein müdes Kind schmiegte sich das kleine Greisengesicht an das Polster.

Ausschluchzend warf sich Liselotte über den geliebten Vater. Sie war nun ganz allein. —

Unten auf der Straße riefen sie Extrablätter aus. „Sieg, Sieg! halte es in das stille Stübchen, in das noch einmal die Sonne kam.“

Die erste große siegreiche Schlacht zwischen Meß und Bogesen unter der drausgängerischen Führung des bayrischen Kronprinzen war geschlagen.

Westlich von Meß hatte der deutsche Kronprinz einen großen Sieg errungen.

Nach den siegreichen Gefechten von Mülhausen, Sargisweiler und Tirlmont, nach der Einnahme der Festung Wissembourg und dem Einmarsch in Brüssel hatte das todesmutig kämpfende deutsche Heer die ganze französische Offensive zum Zusammenbruch gebracht.

Auf beiden Seiten standen sich mehrere Armeen in den Schlachten gegenüber. Eine Million Menschen hatten Verzweiflung und Erbitterung todesmutig gekämpft, und ein französisches Heer war schließlich fluchtartig zurückgeworfen. Eine geschlagene Armee, unaufhörlich verfolgt von den siegreichen Deutschen.

Noch dampfte das ungeheure Schlachtfeld von Blut.

Ein einziges, qualvolles Gestöhn durchzitterte die Luft. Hier und da gellte ein Schrei nach Hilfe über das weisse Feld, Menschen und Pferdeleiber bedeckten das Feld, Säbel, Mäntel, Kleiderreste türmten sich.

(Fortsetzung folgt.)

und dessen Aktion, so daß sich dieser genötigt sieht, in einem Brief an die „Tribuna“ dagegen zu protestieren, daß er in einer Versammlung der Reformsozialisten als Feind des Vaterlandes in Acht erklärt worden sei, während er doch nur das Bürgerrecht der freien Meinungsäußerung ausgeübt habe.

Die Aenderung, die in der Lage seit gestern eingetreten ist, besteht darin, daß die Interventionsfrage, welche bisher nur von der Regierung behandelt wurde, nun zum Gegenstand von Parteikämpfen geworden ist. Die Regierung hat dem offenbar Rechnung getragen, indem sie beschloß, die Entscheidung dem Parlament zu überlassen.

Botschafter v. Giers.

Mailand, 12. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Der russische Botschafter v. Giers ist mittags in Rom angekommen.

Die Demonstrationen in Rom.

Rom, 13. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Gestern Abend haben nicht unerhebliche Demonstrationen gegen Giolitti stattgefunden.

D'Annunzio in Rom.

Rom, 12. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) D'Annunzio, der gestern Abend hier eintraf, wurde mit einer wohl vorbereiteten Demonstration der Interventionsparteien empfangen, die hauptsächlich einen Giolitti feindlichen Charakter trug.

Angriff an den Abgeordneten Bertolini.

Rom, 13. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Der Abgeordnete Bertolini, Kolonialminister im letzten Kabinett Giolitti und jetzt Giolittis Vertrauter und Gesinnungsgenosse, wurde heute von der Volksmenge, die ihn in einem Straßenbahnwagen bemerkte, angegriffen und schwer mißhandelt.

Die Sozialisten gegen den Krieg.

Rom, 12. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Die sozialistische Fraktion faßte nach zweitägiger Beratung folgenden Beschluß: Sie erachte es nicht nur im Interesse des Proletariats, sondern der Mehrheit des ganzen Landes für ihre Pflicht, gegen die jeden Tag kühner auftretenden Interventionsparteien Front zu machen. Auch im Parlament wache die Opposition gegen die Regierung, die sich in ein diktatorisches Stillschweigen hülle. Das Parlament habe der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, zu verhandeln, nicht Krieg zu führen. Keine Regierung dürfe das Land, ohne es zu befragen, in den Krieg stürzen. Deshalb wird die sozialistische Fraktion in Rom versammelt bleiben und die Politik unterstützen, die entschieden gegen den Krieg gerichtet ist.

Demission der italienischen Regierung.

Rom, 13. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani gibt bekannt: Der Ministerrat hat in Anbetracht, daß er in bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich wäre, beschlossen, dem König seine Demission zu überreichen. Der König hat sich seinen Beschluß vorbehalten.

Griechenland bleibt neutral.

Athen, 13. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß zwischen dem Dreiverband und der griechischen Regierung kein Uebereinkommen bezüglich eines Heraustrittens Griechenlands aus der Neutralität zu Gunsten dieser Mächtegruppe erzielt worden ist, da diese Mächtegruppe nicht die erwünschten Garantien zu geben imstande war. Aus dieser Tatsache ergibt sich ein ferneres Beibehalten der Neutralität Griechenlands.

Rußlands Geldbedarf.

Petersburg, 13. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ein Ukas des Zaren befehlt dem Finanzminister eine zweite innere Anleihe von einer Milliarde Rubel zu emittieren.

Erdbeben.

Jugenheim (Bergstraße), 13. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Das gestern um die Mittagstunde von der hiesigen Erdbebenwarte beobachtete Erdbeben hat seinen Herd nach vorläufiger Berechnung im Innern von Ostpreußen etwa 3 Grad südl. Breite. Die Entfernung beträgt 6350 Kilometer.

Bekanntmachung.

Betrifft: Offenlage der Gemeindesteuerliste.
Die Gemeindesteuerliste der Stadt Königstein für das Steuerjahr 1915 enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem jährlichen Einkommen unter 900 Mark, liegt gemäß § 80, Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 19. Juni 1906 vom 15. bis 28. Mai d. Js. zur Einsichtnahme der Beteiligten im Rathaus, Zimmer Nr. 3, offen.
Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist die Berufung an die Veranlagungskommission zu.
Königstein (Taunus), den 14. Mai 1915
Der Magistrat. Jacobs.

Jugendwehr.

Samstag, den 15. Mai er. findet eine Nachtübung statt. Anwesenden der Mitglieder um 8^{1/2} Uhr abends am Hotel Bender hier selbst.
Königstein i. T., den 14. Mai 1915.
Der Kommandant: Ritter. Der Bürgermeister: Jacobs.

Localnachrichten.

* Königstein, 14. Mai. (Vom Schloß.) Zum Besuch der Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg waren gestern Nachmittag eingetroffen: J. Königl. Hoheit Frau Landgräfin von Hessen, J. Königl. Hoheit Frau Erbprinzeßin von Anhalt und J. Königl. Hoheit Prinzessin Sibylle von Hessen.

* Königstein, 14. Mai. Himmelfahrt begingen wir diesmal in einer in goldiges Licht getauchten Welt, zu schön fast, wäre nicht so viel Leid in ihr. Wie war's am vorigen Himmelfahrtsfest noch so friedlich. Heute machen wir eine bittere Leidenszeit durch. Die sonst so gestrengen drei Eisheiligen gingen zwar ohne Schaden vorüber, ja sie brachten uns Tage von einer Schönheit, die nicht zu überbieten waren und wäre kein Krieg, so wäre gestern, dem traditionellen Tage der Auszüge, die Zahl der Wanderer sicher noch dreimal so groß gewesen, als sie war. Immerhin passierten zahlreiche Männlein und Weiblein in allerlei Aufzug unsere Stadt. Hinter dem Billtale lagen wohl 300 Menschen vergrünt im Gras und die übergroße Fröhlichkeit, die dort herrschte, ließ wenig Anteilnahme mit den Brüdern im Schützengraben erkennen. Die Wirte hier machten gerade kein glänzendes Geschäft, da viele direkt vom und zum Bahnhof marschierten. An Unfällen ist nur ein leichter zu verzeichnen. Auf dem Tillmannsweg stießen an einer Kurve ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen, wobei letztere beim Abstürzen vom Rade verletzt wurde. Nachdem Herr Dr. Herrmann in Anspruch genommen war, zog man mit etwas gedrückter Stimmung mit den beschädigten Stahlrossen zur Bahn. — Heute ging von der Landwirtschaft sehnlichst erwarteter Regen nieder.

* Das gestrige Konzert der Künstler-Kapelle Weidig im hiesigen Parkhotel war gut besucht, und die Kurverwaltung hatte mit dieser Veranstaltung offenbar einen guten Griff getan. Die Leistungen der Kapelle fanden allgemein lebhaften Beifall. — Am nächsten Mittwoch findet ein „Bunter Abend“ im Saale des Herrn Procaß statt, zu dem die Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins freien Eintritt haben.

* Aufs neue in Trauer versetzt wurde am Mittwoch die Familie Pflüger. Ihr wurde die Nachricht zugefandt, daß ihr im Osten kämpfender Sohn Jean Pflüger an den erlittenen Verwundungen in einem Kriegslazarett gestorben ist. Die tiefbetäubte Mutter, welche erst vor einigen Wochen den Verlust eines treusorgenden Sohnes zu beklagen hatte, ist durch diesen neuen Todesfall sehr erschüttert worden und sieht mit bangen Gefühlen der Zukunft entgegen, zumal noch drei weitere Söhne von ihr in Feindesland sich befinden. Die Angehörigen mögen sich mit dem Gedanken trösten, die Gefallenen waren Helden und sie haben den Sieg mit erkämpfen helfen für den Fortbestand des Vaterlandes und Deutschlands Freiheit. — Vor wenigen Tagen ist die 200. preuß. Verlustliste herausgegeben und verzeichnet mit ihren kurzen, ersten Worten: Verwundet, vermißt, gefallen. Welche erschütternde Sprache reden diese Worte! In wieviel Häusern haben sie Trauer und Niedergeschlagenheit getragen! Denn hinter den Worten stehen die Namen lebensvoller Menschen in der Blüte der Jugend und im reichen Mannesalter. Hoffentlich lohnt ein ehrenhafter, dauernder Frieden, die gebrachten Opfer.

* Nach Mitteilung des königlichen Garnisonkommandos in Bad Homburg v. d. H. treibt sich in den Taunuswäldern ein französischer Gefangener umher. Ein mit ihm zugleich geflüchteter Gefangener, der in Dornholzhausen ergriffen wurde, beschreibt ihn, wie folgt: Born: Charles, Nachname: nicht bekannt. Alter: 20 bis 21 Jahre. Haare: blond, kleiner blonder Schnurrbart. Größe: 1,68 bis 1,70 Meter. Bekleidung: schwarzes Wams, blaue glatte Bockhose, schwarze starke Schnürschuhe, bräunliche Arbeitermütze. Sprache: fließend Deutsch. Die beiden Leute sind angeblich am Sonntag, den 2. d. Mts. nachts aus der Fabrik Vuberus in Wehlar durch ein Absperrgitter entwichen und wollen im Kreise Usingen bei Landwirten um Arbeit nachgefragt haben. Um seine Festnehmung wird ersucht.

* Altenhain, 14. Mai. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes für bewiesene außerordentliche Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Reservist Adam Hilz von hier ausgezeichnet.

* Hornau, 13. Mai. Vor der Strafkammer in Wiesbaden hatten sich gestern die Badersfrau Chr. Reuß und ihr Schwager Adam Reuß zu verantworten, welche behördlicherseits beschlagnahmten Hafer bei Seite geschafft haben sollten. Bei der ersten Aufnahme war der Hafer nicht gewogen, sondern abgeschätzt worden. Da demgemäß ein Irrtum nicht ausgeschlossen schien, mußte Freispruch erfolgen.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Mai. (W. B.) Kntlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern neu gewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An Straße Menin-Ypern gewannen wir in Richtung Hooge weiteres Gelände.

In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. An der Loretto-Höhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wegnahme von Carency durch den Feind betragen 600—700 Mann. Ein weiterer Angriffsvorstoß des Feindes, uns das nordwestlich Berry-au-Bac genommene Grabenstück wieder zu entreißen scheiterte abermals.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Prieferwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Infanterie eines bei Hagenau zur Landung gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene.

Westlich Praszysz gelangten Teile des 1. turkistanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Gräben. Am Abend war der Feind wieder hinausgeworfen. Er hat schwere Verluste erlitten, 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten von Madenfen stehen vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend setzten die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Dolina-Dobromil einerseits und über Polaniec (an der Weichsel) — Kielce andererseits fort.

Auch vor Kielce bis zur Pilica bei Inowloz haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind in schleunigem Abzug nach Osten.

Oberste Heeresleitung.

Vorausichtige Bitterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Vorkrieglichen Vereins.
Samstag, 15. Mai: Ziemlich wolfig, vereinzelt Regenfälle, kühl, westliche bis nordwestliche Winde.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.
8. Sonntag nach Ostern.
Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 9^{1/2} Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr Andacht zum hl. Geist.
Bereinsnachrichten:
Sonntag nachmittags 4^{1/2} Uhr Versammlung des Marienvereins; abends 8^{1/2} Uhr Jahresversammlung des Gezellenvereins.
Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.
Sonntag Ertaudi. (16. Mai 1915.)
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11^{1/2} Uhr Jugendgottesdienst.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.
Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.
Samstag morgen 8.30, nachmitt. 4.00 Uhr, abends 9.00 Uhr.
Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.
Sonntag Ertaudi, 16. Mai:
vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11^{1/2} Uhr Christenlehre.
Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 20.

Holz-Verkauf

der Kgl. Oberförsterei Königstein.
Dienstag, den 18. Mai kommen in Königstein (Saalbau Georg) von 10 Uhr vormittags ab zum Audebot:
Schubbez. Königstein: Derrenwald Distr. 32: Buchen: 27 rm Scheite, 9 rm Knüppel und 10 rm Reis 1;
Schubbez. Schloßborn: Kolbshed, Dicker Dag und Dedung, Distr. 69, 72/75 und 83: Buchen: 36 rm Scheite, 10 rm Knüppel, 9 rm Reis 1, Fichten: 7 rm Knüppel.
Schubbez. Eppenhain: Glatkopf Distr. 97: je 140 Fichten-Stangen 1/1r. M.;
Schubbez. Glashütten: etwa 100 rm Fichten-Brennholz aller Art aus den Schneebruch-Distrikten.

Bekanntmachung für Eppstein.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am 17. und 18. d. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr, das 1. Vierteljahr Staatssteuer erhoben wird. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Die Geldbeträge sind abgezahlt bereit zu halten.
Eppstein, den 10. Mai 1915.
Gemeindefasse: Eßer.

Gefunden:

1 Herrenschirm,
1 Hutnadel.

Verloren:

1 Spazierstock,
1 Schildpattaugenglas mit langem Stiel.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 14. Mai 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Lohnfaschen,
Arbeits-Bettel,
Liefer-Scheine
empfiehlt
Ph. Kleinbühl, Königstein i. T.

Bekanntmachung.

- Die Musterung
- der ungedienten Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. 8. 1869 bis 31. Dezember 1874 geboren sind,
 - der nach der Verfügung des stellv. Generalkommandos nachzumusternden, bereits für Bürodienst, Erdarbeiter, Train, Feldartillerie und Kavallerie ausgehobenen Landsturmpflichtigen,
 - der Militärflichtigen der Jahrgänge 1895 und früher, soweit eine entgeltliche Entscheidung über dieselben noch nicht getroffen ist,
- aus Königstein i. T. findet Montag, den 17. Mai 1915 statt.
- Das Musterungsgeschäft wird in Bad Homburg v. d. H., Nassauer Hof, Untertor 2 abgehalten und beginnt vormittags 8 Uhr.
- Sämtliche Gestellungspflichtige, auch wenn sie eine Vorladung nicht erhalten haben, müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäfts, also um 7 Uhr vormittags im Hofe des Musterungstotals rein gewaschen und gekleidet zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln.

Landsturmscheine, bezw. Militärpässe oder Musterungsausweise sind mitzubringen.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöden, sofern letztere nicht ebrenchlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten. Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimatorten, auf dem Marsche und in der Aushebungstation sind bei strenger Strafe verboten.

Königstein (Taunus), den 7. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familienunterstützung erfolgt am Montag, den 17. d. Mts.

Königstein (Taunus), den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des inneren Verputzes und des Anstrichs im Leichenhaus soll im Submissionswege vergeben werden. Angebotsformulare sind im Rathaus, Zimmer Nr. 2 zu erhalten. Eröffnungstermin der eingehenden Angebote Samstag, den 15. Mai, vormittags 11 Uhr, auf diesem Rathaus, Zimmer Nr. 2.

Königstein (Taunus), den 12. Mai 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelfabrikanten Heinrich Maier in Kellheim i. T., soll in dem zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen anberaumten Termin vom 20. Mai d. Jrs. vormittags 11 Uhr, zugleich Beschluß gefaßt werden, über die vom Konkursverwalter beantragte Bestellung eines Gläubigerausschusses.

Königstein i. T., den 11. Mai 1915.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung für Kellheim.

Am Dienstag, den 18. d. Mts., findet eine

Feuerwehr-Uebung

der Freiwilligen Feuerwehr wie auch der Pflichtfeuerwehr statt. Alle Wehrpflichtigen haben daher am Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags 7 1/2 Uhr, pünktlich zu erscheinen. Entschuldigungen sind rechtzeitig bei dem hiesigen Ortsbrandmeister Seebold anzumelden.

Kellheim i. T., den 11. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung: Aremer.



Wiederschen war seine und unsere Hoffnung.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Russland infolge schwerer Verwundung mein zweiter lieber unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Jean Pflüger,

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Regt. 253, 7. Komp., im Alter von 25 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarethe Pflüger Wwe. nebst Kinder.

Königstein im Taunus, den 14. Mai 1915.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere Agentur Kellheim im Taunus infolge Ableben unseres langjährigen verdienten Agenten Herrn Hch. Maier dem

Schreinermeister Herrn Johann Steyer IV. in Kellheim im Taunus, Hauptstraße Nr. 6 übertragen haben.

Der Genannte ist zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und zur Entgegennahme von Prämiengeldern für die oben bezeichnete Gesellschaft berechtigt.

Frankfurt a. Main, im Mai 1915.

Die General-Agentur:
Schmidt.

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Aufnahme von Feuer-, Einbruchdiebstahl- u. Mietverlustversicherungsanträgen und bin zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Kellheim im Taunus, im Mai 1915.

Johann Steyer IV.

Bekanntmachung.

Am 15. Mai d. Jrs. findet eine erneute Aufnahme der Vorräte an Kartoffeln statt; wer Kartoffeln und sei es das kleinste Quantum mit Beginn des 15. Mai in Gewahrsam oder auf dem Transport befindlich zu erwarten hat, ist verpflichtet diesen Vorrat in Zentnern und Pfunden der Ortsbehörde auf dem ihm zugehenden Fragebogen nach bestem Wissen und Gewissen anzuzeigen.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 7. Mai 1915.

Der königliche Landrat. J. B.: gez. von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Die Anzeigeformulare werden den Haushaltungsvorständen am 14. l. Mts. zugestellt und müssen am Montag, den 17. Mai während der Bürostunden, vormittags von 8-12 Uhr auf dem Rathause, Zimmer Nr. 7, ausgefüllt wieder abgeliefert werden.

Königstein im Taunus, den 10. Mai 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Anordnung betreff. Ausfuhrverbot von Kartoffeln.

Auf Grund des § 10 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln vom 12. April 1915 (R.-G.-Bl. S. 217) wird für den Obertaunuskreis folgendes angeordnet:

§ 1. Die Abgabe von Kartoffeln aus dem Bezirk des Obertaunuskreises nach außerhalb des Kreises ohne Genehmigung des königl. Landrats ist verboten.

Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die Ausfuhr solcher Kartoffelmengen, die entweder:

1. im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung, oder eines Kommunalverbandes, oder der Trodenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin oder

2. zur Erfüllung von Lieferungsverträgen erforderlich sind, wenn diese Verträge nachweislich vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung abgeschlossen worden sind und wenn ihr Inhalt von einem der Vertragsschließenden bis zum 26. April 1915 einschließlich dem Kommunalverband, in dem die zu liefernden Kartoffeln lagern, mitgeteilt ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 5. Mai 1915.

Der Kreisaußschuß des Obertaunuskreises.

J. B.: von Bernus. königlicher Landrat.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat: Jacobs.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda



D. Holzmann

Schuhwarenhaus

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Telephon 344

empfehl:

Damen-Schnürstiefel, mit Lackkappen, mod. Form, 6.75
Damen-Schnürstiefel, braun echt Chevr., bes. preisw. 8.50
Damen-Schnürstiefel, verschiedene Lederarten, 12.50, 10.50, 9.75, 8.75

Damen-Schnür-Halbschuhe, moderne Form, 8.50, 7.50, 5.50
Herren-Schnürstiefel, elegant und dauerhaft, sehr billig, 8.50
Herren-Schnürstiefel, große Auswahl, sehr solide, 12.50, 10.50, 9.50

Sandalen, 23-24-3.00, 25-26-3.25, 27-30-3.75, 31-35-4.25, 36-41-4.50

Sandalen, 2. Qual., 22-24-2.00, 25-29-2.65, 30-35-3.00
Segeltuch-Sandal., 22-29-1.25, 30-35-1.50, 36-42-1.75
Rindleder-Schaftstiefel, Arbeitstiefel, Holzschuhe.

Riccol, bestes Mittel zu ganz bedeutender Verfestigung alter und neuer Schuhsohlen, Flasche 45 Pf.